

Fachausschuss Verkehr (Verknüpfungs- und Umsteigeanlagen) – FAV - beim Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) des Landes Brandenburg
c/o BTU Cottbus, Lehrstuhl Eisenbahn- und Straßenwesen
Postfach 101344, 03013 Cottbus

Festlegungsprotokoll der Besprechung am 19. Mai 2006

Zeit: 13.00 -15.00 Uhr
Ort: BTU Cottbus
Teilnehmer: Herr Prof. Thiel (Vorsitzender des FAV, BTU Cottbus)
Herr Mathey (Stadtplaner, Berlin)
Herr Neumann (MIR)
Herr Dr. Schupp (BTU Cottbus)

entschuldigt:

Herr Prof. Nagler (BTU Cottbus)
Herr Jagdhuhn (Deutscher Bahnkundenverband e. V.)

Tagesordnung:

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. Neue Bahnhofszuwegung Luckenwalde, lfd. Vorhaben Nr. 69 | Information siehe Anlage 1 |
| 2. Bahnhofsvorplatz/-umfeld Wilhelmshorst, lfd. Vorhaben Nr. 99 | Festlegungen siehe Anlage 2 |
| 3. Erneuerung Bahnhofsvorplatz Paulinenaue lfd. Vorhaben Nr. 98 | Festlegungen siehe Anlage 3 |
| 4. P+R-Anlage S-Bf Fredersdorf (Wiedervorlage), lfd. Vorhaben Nr. 89 | Festlegungen siehe Anlage 4 |
| 5. Vorplatz Bf Schwedt, lfd. Vorhaben Nr. 97 | Festlegungen siehe Anlage 5 |
| 6. Vorplatz/P+R/B+R-Anlage Bf Treuenbrietzen, lfd. Vorhaben Nr. 96 | Festlegungen siehe Anlage 6 |
| 7. Sonstiges | |

Zu Top 7

Das Erscheinen des Leitfadens und aktuelle Informationen des FAV sind mit einem Artikel in der Zeitschrift MIRaktuell angekündigt.

(→ www.brandenburg.de/cms/media.php/2749/MIR%20AKTUELL%202-2006%20Teil2.pdf)

Der Beitrag ist als Anlage 7 dem Protokoll beigelegt.

Zu allen Vorhaben sind die Entscheidungen und Hinweise des FAV in der jeweiligen Anlage zu diesem Protokoll aufgeführt.

Die Protokollauszüge der Einzelvorhaben sind im Internet unter www.verkehrswesen.tu-cottbus.de/fav.html veröffentlicht.

Cottbus, 29.05.06



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thiel

Anlagen

Verteiler

- alle FAV-Mitglieder und LBVS komplettes Protokoll
- einzelne Planungsträger jeweils zutreffende Anlage des Protokolls

Anlage 4 des Festlegungsprotokolls der Besprechung am 19. Mai 2006
Fachausschuss Verkehr (Verknüpfungs- und Umsteigeanlagen) – FAV - beim Ministerium für Infra-
struktur und Raumordnung (MIR) des Landes Brandenburg
c/o BTU Cottbus, Lehrstuhl Eisenbahn- und Straßenwesen, Postfach 101344, 03013 Cottbus
Tel. 0355/69-2111, Fax –37 39, Mobil 0177 2417089 Email hc.thiel@tu-cottbus.de

P+R-Anlage S-Bf Fredersdorf (Nordseite)

lfd. Vorhaben Nr. 89

Es lag vor:

- Anschreiben des Planungsbüros mit drei Blatt Lagepläne
 - Übersichtslageplan
 - Entwurfsplanung Neubau Parkplatz West (Bahnhofstraße/Altlandsberger Chaussee)
 - Ausbau Parkplatz Ost (Schwarzer Weg/Am Bahnhof)

Planungsträger: Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf
Postfach 6856, 15368 Fredersdorf-Vogelsdorf

Planungsbüro: Emch+Berger GmbH Berlin-Brandenburg
Obentrautstraße 72, 10963 Berlin

Der FAV hatte in seiner Sitzung am 24. Februar 2006 (Protokoll vom 06.03.06) seine Zustimmung in Aussicht gestellt, vorausgesetzt dass der Planungsträger aussagekräftige Vor-entwurfs- bzw. Entwurfsplanungsdokumente vorlegt, mit denen insbesondere die Zwangsläufigkeit der ausschließlichen Inanspruchnahme der für die P+R-Stellplätze ausgewiesenen Grundstücke nachgewiesen ist. Vorgelegt wurde vom Planungsbüro lediglich drei Blatt Lagepläne ohne einen verkehrlichen Bedarfsnachweis.

Der FAV erkennt an, dass die vom Planungsbüro ausgewiesene verkehrliche Ordnung und Organisation auf beiden Parkplätzen der Nordseite des S-Bahnhofs Fredersdorf (Entwurfsplanung Neubau Parkplatz West zwischen Bahnhofstraße und Altlandsberger Chaussee und Ausbau Parkplatz Ost am Schwarzer Weg) das Optimum an Nutzungsqualität und -quantität erreicht und einen hohen bautechnischen Planungsstand aufweist.

Aus der Sicht des FAV hat der Planungsträger durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass die P+R-Flächen auch tatsächlich ausschließlich für den ÖPNV gewidmet werden und sind und nicht – wie der FAV vor allem für den Parkplatz Ost am Schwarzen Weg vermutet – auch von Kunden benachbarter Handelseinrichtungen (Blumenladen, Bäcker etc.) genutzt werden.

Vorausgesetzt, dass der Planungsträger den Bedarfsnachweis für den Neubau von P+R-Stellplätzen auf der Nordseite des S-Bahnhof Fredersdorf erbringt, stimmt der FAV der Aufnahme des Vorhabens in das Programm zu fördernder ÖPNV-Verknüpfungspunkte im Land Brandenburg zu.

Cottbus, 29. Mai 2006



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thiel



Im vergangenen Jahr konnten 35 Zuwendungsbescheide für verschiedene Projekte aus dem Zuständigkeitsbereich des MIR überreicht werden. Besondere Schwerpunkte bei der Bewilligung standen nicht im Mittelpunkt. Die Gestaltungsmöglichkeiten nach den Grundsätzen zur Vergabe von Lottomitteln des MIR sind

entsprechend ausgeschöpft worden. Der Aspekt der Vielfältigkeit wurde dadurch eingehalten.

Ein großes Anliegen des MIR war es auch, mit Hilfe der Lottomittel Projekte zu unterstützen, die die Umsiedlungsproblematik in den Tagebaugebieten

aufbereiten, dokumentieren und auf verschiedenste Weise darstellen (u.a. auch mit künstlerischen Darbietungen). Nicht zuletzt unterstützte das MIR mit den Lottomitteln das Aktionsbündnis in Halbe sowie die Aktivitäten zum 60. Jahrestag der KZ-Befreiung. ■

Sommerakademie der BTU

cottbusfreiHAND
Sommerakademie
Architektur- und Landschaftsbau
16. - 23. Juli 2006

Zeitraum
16. - 23. Juli 2006

Ort
Cottbus

Themen
Urban Planning
Landscape Architecture

Lehrkräfte
Prof. Dr. habil. Ingrid Pflanz
Prof. Dr. habil. Ingrid Pflanz
Prof. Dr. habil. Ingrid Pflanz

Ordnung
Sommerakademie mit 100 Teilnehmerplätzen
Anmeldung, Teilnahme, Kosten und Programmieren
bis zum 15. Juni 2006

Teilnahmegebühr
Für die Teilnahme sind 100 Euro zu zahlen
plus Sachkosten

Kontakt
Für alle organisatorischen Fragen:
Zentrale Studienberatung
Elke Pflanz
Telefon: 0355-455-5217
Fax: 0355-455-5492
E-Mail: studien@cottbus.de

Für alle fachlichen Fragen:
Lehrstuhl Stadtform und Städtebau
Sören Götter
Telefon: 0355-455-4022
E-Mail: goetter@stba.cottbus.de

Sören Götter
Telefon: 0355-455-4022
E-Mail: soeren.gotter@cottbus.de

Umgestaltung und Ausbau der Bahnhofsvorplätze - mehr als nur das!

Hans-Christoph Thiel

Eine landesweit vernetzte Struktur des Öffentlichen Verkehrs (ÖV) zu schaffen, ist verkehrspolitischer Wille des Landes Brandenburg, von Anbeginn an im Nahverkehrsgesetz des Landes dokumentiert und wird unter anderem vom Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg im Auftrag von dessen Gesellschaftern veranlasst und betrieben. Es ist unstrittig, dass der Erfolg des ÖV im Wesentlichen auch von der Reisegeschwindigkeit im Vergleich zum Individualverkehr abhängig ist und dies im starken Maße von den Umstiegsbedin-

gungen an zahlreichen Verkehrsstationen beeinflusst wird. Deshalb fördert das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) gezielt die Umgestaltung und den Ausbau von Bahnhofsvorplätzen als fahrgastfreundliche barrierefreie Verkehrsanlage mit anspruchsvoller städtebaulicher Entwurfsqualität, einschließlich bedarfsgerechter Stellplätze für Fahrräder und Pkw (B+R/P+R).

Obwohl aus wirtschaftlicher Sicht in erster Linie die beteiligten Verkehrsunter-

nehmen Nutznießer der Umgestaltung und des Ausbaus der Verkehrsanlagen sind, wird der Prozess ausschließlich von kommunalen Planungs- und Bauträgern veranlasst und getragen. Der Erfolg jedes Einzelvorhabens wird dabei maßgeblich von korrespondierenden Vorhaben der betreffenden Verkehrslinie bzw. innerhalb eines Teilnetzes des ÖV bestimmt. Von besonderem Vorteil ist daher auch die Konzentration der Vorhaben auf nachfragestarke RegionalExpress- und Regionalbahn-Linien sowie auf Linien des Berliner



S-Bahn-Netzes in den angrenzenden Landkreisen Brandenburgs bzw. in Potsdam.

Aus den Erfahrungen mit dem 1995 angelaufenen Bahnhofsumfeldprogramm Brandenburgs hat das MIR seit 1999 für die fachliche Konsultation der Planungs- und Bauträger einen Fachausschuss etabliert, der im Zuge des Genehmigungsverfahrens zur Gewährung von Fördermitteln anzuhören ist und dessen zustimmendes Votum vorliegen muss. Die möglichst frühzeitige Konsultation der zuständigen Planungsstellen der Landkreise und kreisfreien Städte mit dem Fachausschuss unterstützt die Akteure, Planer und Träger öffentlicher Belange und trägt zu einem hohen Maß an verkehrsplanerischer und – soweit es sich um relevante öffentliche Räume handelt – auch städtebaulicher Qualität bei. Dies war bislang unter anderem bei einigen Verkehrsstationen an der RE 1-Linie zwischen Erkner und Frankfurt (Oder) auf angenehme Weise der Fall, so auch bei jenen der Heidekrautbahn zwischen Schönierlinde, Basdorf und Groß Schönebeck, entlang des Prignitz-Expresses (RE 6) zwischen Velten und Wittstock, aber auch das Gesamtpaket der Neugestaltung aller Verkehrsstationen der Gleichstrom-S-Bahn S 5 Berlin – Strausberg Nord im Landkreis Märkisch-Oderland.

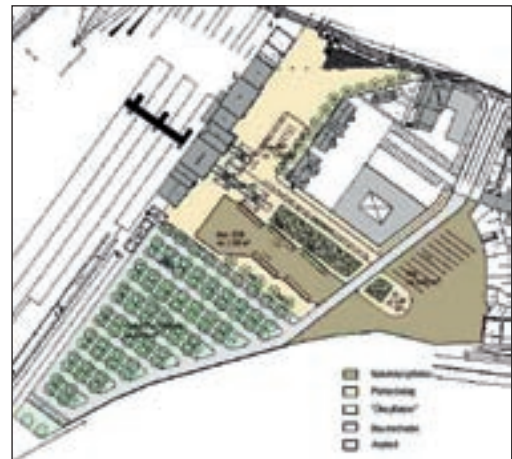
Die Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze darf sich dabei nicht nur auf diesen Teil einer Verkehrsstation beschränken, die in der Regel durch den unmittelbaren Zugriff der Planungs- und Bauträger auf Grundstücke der Gemeinden und Städte initiiert wird und leider auch sehr oft auf diese beschränkt bleibt. Wie eingangs betont, ist für den gewollten Erfolg des ÖV die ganzheitliche Gestaltung einer Verkehrsstation zu betrachten und zu forcieren. Dabei kann das Denken und Handeln innerhalb von Zuständigkeitsgrenzen nur zufällig Ziel führend sein. Leider wird eine auf den oft beschworenen Kundennutzen zugeschnittene Entwurfs- und Gestaltungsidee vermisst. Es sei an dieser Stelle an die vorteilhaften, interdisziplinären Strukturen verwiesen, wie sie beim so genannten NRW-Bahnhofsprogramm, beim Ausbau der Infrastruktur im und unmittelbar um den Karlsruher Verkehrsverbund oder für das Programm RV05 der Schweizer Regionalbahnhöfe geschaffen wurden.

Neue, zeitgemäße technologische Standards im ÖV, insbesondere auch im Eisenbahnverkehr, machen Bahnanlagen in erheblichem Maße entbehrlich, hin-

terlassen imagefeindliche Brachen und fordern geradezu nach Neuordnung der Areale der Bahnhöfe und Bahnhofsumfelder. Entbehrliche Verkehrsanlagen, wie zum Beispiel aufgegebene Kleinbauten, Bahnbetriebswerke und Ladestraßen vieler Zwischenbahnhöfe oder völlig zurück gebaute Anlagen von Kleinbahnen sollten bewusst als Gestaltungspotenzial eingebracht und genutzt werden. Das dabei die mit der Bahnreform und der weiteren Entwicklung des DB AG-Konzerns geschaffenen Konstellationen nicht immer von Vorteil sind, ist bekannt, sollte aber die Planungs- und Bauträger nicht abhalten, innovative Gestaltungsideen – vor allem zum Wohle der Fahrgäste des (vernetzten) ÖV – konsequent zu verfolgen. In diesem Sinne können solche Vorhaben nur begrüßt und propagiert wie zum Beispiel die Neugestaltung des S-Bahnhofs Hoppegarten (S 5 Berlin – Strausberg Nord) und seines Umfeldes oder die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Eberswalde.

In Hoppegarten werden die Wegebeziehungen zwischen Bussen und Bahnen erstmals fahrgastfreundlich disponiert und gestaltet, dabei konsequent barrierefrei. Die Bahnhofsfächen der ehemaligen Kleinbahn nach Altlandsberg und die der entbehrlichen Güterverkehrsanlagen der Ostbahn sind für die erforderlichen Park- und Abstellplätze herangezogen worden.

In Eberswalde sind vor Jahrzehnten – wie bei vielen Knotenpunkten des ÖV – dezentral die Bahnhofsvorfahrt, der Busbahnhof und die Stellplätze für Fahrräder und Pkw entwickelt worden, die zudem durch eine erhebliche räumliche Distanz geprägt sind. Die Stadt Eberswalde nutzt



Neugestaltung Bahnhofsvorplatz Eberswalde, Lageplan der Vorzugsvariante

zunehmend die sich ergebende Option, den Vorplatz des Bahnhofs ergänzt um die Fläche des stillgelegten Bahnbetriebswerkes als moderne Verkehrsstation des ÖV zu entwickeln, Brachen zu beseitigen und zielgerichtet auch innerstädtische, in diesem Falle bahnhofsnahe Quartierentwicklungen zu veranlassen.

Den Planungs- und Bauträgern im Lande Brandenburg werden in Kürze mit einem so genannten Leitfaden vielfältige Möglichkeiten der modernen Gestaltung der Verkehrsstationen des ÖV - eben nicht nur auf die Bahnhofsvorplätze beschränkt - aufgezeigt, über Erfahrungen berichtet und Hinweise und Empfehlungen zur Organisation und Moderation der Vorhaben gegeben. Als Konsulent steht der Fachausschuss Verkehr (Verknüpfungs- und Umsteigeanlagen) - FAV – beim MIR den Planungs- und Bauträgern der Landkreise und kreisfreien Städte über die bekannten Kommunikationswege zur Verfügung. ■



Neugestaltung des S-Bahnhofs Hoppegarten